

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Johann Sebastian Bach's Werke

Joh. Seb. Bach's Trauer-Ode auf das Ableben der Gemahlin August des Starken "Christiane Eberhardine", Königin von Polen und Churfürstin zu Sachsen

Bach, Johann Sebastian

Leipzig, 1863

Libretto

[urn:nbn:de:bsz:31-313821](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-313821)

Die Originaldichtung.

Trauer-Ode

auf den Tod der Königin von Pohlen und Churfürstin zu Sachsen, «Christiane Eberhardine»

von

J. C. Gottsched.

(Chor. Lass, Fürstin, lass noch einen Strahl
Seite 3.) Aus Salems Sterngewölben schiessen,
Und sieh, mit wie viel Thränengüssen¹⁾
Umringen wir dein Ehrenmahl.
(Recitativ. Dein Sachsen, dein bestürztes Meissen
Seite 26.) Erstarrt bei deiner Königsgruft; ²⁾
Das Auge thränt, die Zunge ruft:
Mein Schmerz kann unbeschreiblich heissen! ³⁾

Hier klagt August, und Prinz und Land, ⁴⁾
Der Adel ächzt, der Bürger trauert,
Wie hat dich nicht das Volk bedauert,
Sobald es deinen Fall empfand!

(Arie. Verstummt, verstummt, ihr holden Saiten!
Seite 27.) Kein Ton vermag der Länder Noth,
Bei ihrer theuren Mutter Tod, — ⁵⁾
O Schmerzenswort! — recht anzudeuten.

(Recitativ. Der Glocken bebendes Getön
Seite 32.) Soll uns'rer trüben Seelen Schrecken ⁶⁾
Durch ihr geschwungnes Erze wecken,
Und uns durch Mark und Adern gehn.
O, könnte nur dies bange Klingen, ⁷⁾
Davon das Ohr uns täglich gellt,
Der ganzen Europäerwelt
Ein Zeugniss uns'res Jammers bringen!

(Arie. Wie starb die Heldin so vergnügt!
Seite 35.) Wie muthig hat ihr Geist gerungen,
Da sie des Todes Arm bezwungen, ⁸⁾
Noch eh' er ihre Brust besiegt.

(Recitativ. Ihr Leben liess die Kunst zu Sterben
Seite 41.) In unverrückter Übung sehn;
Unmöglich konnt' es dann geschehn,
Sich vor dem Tode zu entfärben.

Ach selig! wessen grosser Geist
Sich über die Natur erhebet,
Vor Gruft und Särgen nicht erbebet,
Wenn ihn sein Schöpfer scheiden heisst.

(Chor. An dir, du Vorbild grosser Frauen, ⁹⁾
Seite 42.) An dir, erhab'ne Königin,
An dir, du Glaubenspflegerin,
War dieser Grossmuth Bild zu schauen.

(Arie. Der Ewigkeit saphirnes Haus
Seite 55.) Zieht, Fürstin, deine heitern Blicke ¹⁰⁾
Von uns'rer Niedrigkeit zurücke
Und tilgt der Erden Dreckbild aus.
Ein starker Glanz von hundert Sonnen,
Der unsern Tag zu Mitternacht
Und uns're Sonne finster macht,
Hat dein verklärtes Haupt umspinnen.

Gottsched's Abänderungen im Drucke (Oden der deutschen Gesellschaft in Leipzig vom Jahre 1728, Seite 79).

- 1) Und sieh, wie viel hier Thränen fliessen,
Und sieh dein hohes Ehrenmahl!
- 2) Erstaunt bei deiner Todten-Gruft.
- 3) Mein Schmerz muss unaussprechlich heissen.
- 4) Hier klagt August, der Prinz, das Land.
- 5) Um ihrer theuren Mutter Tod.
- 6) Soll der betrübten Seelen Schrecken
Durch ihr geschwungnes Erz entdecken.
- 7) O, könnte nur ihr banges Klingen.

- 8) Bis sie des Todes Arm bezwungen.
- 9) An dir, du Muster grosser Frauen.
- 10) Zieht deiner heitern Augen Blicke
Von der verschmähten Welt zurücke
Und tilgt der Erden Denkbild aus.
Dein heller Glanz gleicht hundert Sonnen,
Ein Licht, das unsern Tag zur Nacht
Und unsre Sonne finster macht,
Hat dein verklärtes Haupt gewonnen.

(Recitativ. Was Wunder ist's? Du bist es werth,
Seite 61.) Du Vorbild aller Königinnen!
Du musstest allen Schmuck gewinnen,
Der deine Scheitel jetzt verklärt.
Nun trägst du vor des Lammes Throne,¹¹⁾
Anstatt des Purpurs Eitelkeit,
Ein perlenreines Unschuldskleid,
Und spottest der verlassnen Krone.

(Arioso. Soweit der volle Weichselstrand,
Seite 61.) Der Niester und die Warthe fliesset,
Soweit sich Elb' und Muld' ergiesset,
Erhebt dich Beides, Stadt und Land.

(Recitativ. Dein Torgau geht im Trauerkleide,
Seite 62.) Dein Pretsch wird kraftlos, starr und matt;
Denn da es dich verloren hat,
Verliert es seiner Augen Weide.

(Chor. Doch Königin! Du stirbest nicht,
Seite 63.) Man weiss, was man an dir besessen;
Die Nachwelt wird dich nicht vergessen,
Bis dieser Weltbau einst zerbricht.
Ihr Dichter, schreibt, wir wollen's lesen:
Sie ist der Tugend Eigenthum,
Der Unterthanen Lust und Ruhm,
Der Königinnen Preis gewesen.

11) Nun stehst du vor des Lammes Throne,
Verschmähst des Purpurs Eitelkeit
Vor deiner Unschuld Perlenkleid,
Und spottest der verlassnen Krone.

Die Umdichtung.
Trauer-Ode
auf den Tag aller Seelen
von
W. Rust.

ERSTER THEIL.

Chor. Lass, Höchster, lass der Hoffnung Strahl
(Seite 3.) Aus Himmelshöhen sich ergiessen,
Und sieh, wie bitter Thränen fließen
An uns'rer Todten Trauermal.

Recitativ. Ach wehe! weh' uns Menschen allen,
(Seite 26.) Erstarrt sinkt Jeder einst zur Gruft;
Die Liebe weint, die Klage ruft:
O herbes Loos, dem wir verfallen!

Es kennt der Tod kein theures Band,
Er rafft dahin, was Fleisch geboren:
Mit Adams Fall ging auch verloren,
Die Seligkeit, — das Heimathland.

Arie. Hinweg, entflohn ist Edens Friede!
(Seite 27.) Das Leben beut nur Kampf und Noth,
Nach Müh' und Sorge schliesst der Tod, —
O Schmerzenswort! — die Augen müde.

Choral. Der ersten Unschuld reines Glück,
Wohin bist du geschieden?
Du flohst, und kehrest nicht zurück
Mit deinem süßen Frieden.
Dein Edensgarten blüht nicht mehr,
Verwelkt durch Sündenhauch ist er,
Durch Menschenschuld verloren.

Recitativ. Von hoch herab durchbebt und -hallt
(Seite 32.) Der Trauerglocken Klang die Läfte;
Voll Schrecken sind des Todes Grüfte —
Es geht durch Mark und Bein so kalt!
O, möchte doch dies bange Klingen,
Das über Gräber täglich gellt,
Allmächt'ger Schöpfer dieser Welt,
Dir Zeugniss uns'res Jammers bringen!

Choral. Ich armer Mensch, ich armer Sünder
Steh' hier vor Gottes Angesicht;
Ach Gott, ach Gott, verfahr' gelinder
Und geh' nicht mit mir in's Gericht!
Erbarne dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

Arie. Getrost! Erbarmen kam von Gott.
(Seite 35.) Wie mächtig hat sein Christ gerungen,
Da er des Todes Arm bezwungen,
Zu tilgen aller Sünden Noth.

Recitativ. Im Leben fromm, getreu im Sterben
(Seite 41.) Soll fest der Christ zu Christo stehn;
Dann wird dem Tod' in's Aug' er sehn,
Die Furcht kann ihn nicht mehr entfärben.

Ja selig, der in Christi Geist
Sich über die Natur erhebet,
Vor Gruft und Särgen nicht erbebet,
Wenn ihn sein Schöpfer scheiden heisst.

Chor. Von dir, du Vorbild aller Frommen,
(Seite 42.) Von dir, erhab'ner Gottessohn,
Von dir, o Lamm, im Himmelsthron
Ist ew'ges Leben wieder kommen.

Choral. *) Soll ich denn auch des Todes Weg
Und finstre Strassen reisen,
Wohlan! so tret' ich Bahn und Steg,
Den mir dein' Augen weisen.
Du bist mein Hirt,
Der Alles wird
Zu solchem Ende kehren,
Dass ich einmal
In deinem Saal
Dich ewig möge ehren.

*) Dieser Choral fällt aus, wenn zwischen dem ersten und zweiten Theile keine Zwischenpause von mindestens fünf Minuten Dauer angeordnet wird.

ZWEITER THEIL.

Choral. «Mein herzer Vater, weint ihr noch,
Und ihr, die mich geboren?
Was grämt ihr euch, was macht ihr doch?
Ich bin ja unverloren.
Ach, sollt' ihr sehen, wie mir's geht,
Und wie mich der so hoch erhöht,
Der selbst so hoch erhoben:
Ich weiss, ihr würdet anders thun,
Und meiner Seelen süßes Ruhn
Mit eurem Munde loben.»

Arie. Des ew'gen Gottes Vaterhaus
(Seite 55.) Zieht, Freunde, die gehob'nen Blicke
Von ird'scher Niedrigkeit zurücke
Und tilget Gram und Kummer aus.
Es strahlt im hehren Glanz der Sonnen,
Der grosse Tag verscheucht die Nacht.
Der Geist, er spricht: es ist vollbracht,
Was Liebe wob, was Gnad' gesponnen.

Choral. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen,
Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen;
Ihr seid entgangen
Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

Choral. Auf, mein Herz! des Herren Tag
Hat die Nacht der Furcht vertrieben;
Christus, der begraben lag,
Ist im Tode nicht geblieben.
Nunmehr bin ich recht getröst:
Jesus hat die Welt erlöst.

Recitativ. O grosse Lieb'! Es hält uns werth
(Seite 61.) Der König Himmels und der Erde;
Er will, dass uns das Heil auch werde,
Das uns're Todten schon verklärt.
Dort stehn sie vor des Lammes Throne,
Entrückt der Erden Eitelkeit;
Im perlenreinen Unschuldskleid
Empfingen sie des Lebens Krone.

Arioso. Soweit der Himmel spannt sein Zelt,
(Seite 61.) Das Meer das Erdenrund umfliesset,
Soweit die Sonn' ihr Licht ergiesset,
Preist selig sie die ganze Welt.

Recitativ. Doch wir, — wir gehn im Pilgerkleide
(Seite 62.) Noch eine Zeit nach Gottes Wahl,
Und wandeln hier im dunkeln Thal:
Dann kommt des Wiedersehens Freude.

Chor. O Menschenkind, du stirbest nicht.
(Seite 63.) Du weisst, dass dein Erlöser lebet,
Der dich erweckt und hoch erhebet,
Ob dieser Weltbau auch zerbricht.
Herr Jesu Christ! Nach deinem Worte
Ist dein das Reich und dein die Kraft,
Die Leben wirkt, die Welten schafft:
Erschliess' auch uns des Himmels Pforte!